

Clubsterben in Basel – Eine Stellungnahme des Verein Kultur & Gastronomie

Die mögliche Schliessung von Nordstern, Hinterhof und weiteren Basler Clubs ist bis nach Zürich ein Thema, und hat sich im Netz wie ein Lauffeuer verbreitet. Die Empörung darüber ist ebenso gross wie das Unverständnis, wie so etwas in der (Kultur-) Stadt Basel passieren kann. Der Verein Kultur & Gastronomie, zu dessen Mitgliedern sowohl Nordstern als auch Hinterhof gehören, beschäftigt sich seit Jahren mit den der Debatte zu Grunde liegenden Problematiken, und es entbehrt nicht einer gewissen Tragik, dass viele der Stellungnahmen und Forderungen auch rund 14 Jahre nach Gründung des Vereins brandaktuell sind. Das zeitgleiche Auslaufen von spannenden Zwischennutzungen, die damit verbundenen Schliessungen gleich mehrerer renommierter Clubs und deren Probleme bei der Suche alternativer Spielorte machen deutlich, dass sich die Situation für Club – und Kulturveranstalter in Basel keinesfalls verbessert hat.

Zwar zeigen Verwaltung und Politik in den letzten Jahren mehr Bereitschaft zum Dialog mit der Szene. Als Wirtschafts- und Standortfaktor und Partner für eine lebendige Stadtentwicklung geschätzt und einbezogen wird die «Clubkultur» -Branche hingegen nicht. Anders als in Zürich, wo Stadtpräsidentin Mauch, das Nachtleben als für die Stadt sehr wichtig bezeichnet und aktiv an einer besseren Eingliederung des Nacht- in das städtische Leben gearbeitet wird, herrscht in der Basler Stadtpolitik noch immer die Meinung vor, man müsse den Stadtbewohner vor dem Nachtleben schützen. Anders ist die Flut von repressiven Gesetzgebungen, Verordnungen und Auflagen, die deutlich stärkere politische Gewichtung von Wohnraum und Grünflächen gegenüber urbaner Stadtentwicklung und Ausgangskultur und die teilweise absurden Äusserungen vonseiten Behörden („Wir sind Anwälte der Nachbarschaft“) nicht zu verstehen.

Ein für die Stadt unbestreitbar wichtiger Event musste sogar bis vors Bundesgericht ziehen um Rechtssicherheit für sein kulturelles Schaffen zu bekommen: Das Urteil zugunsten des «Kulturfluss» wurde 2004 unter anderem von folgender Aussage eines Bundesrichters untermauert: *«Die Lärmschutzvorschriften des Umweltschutzgesetzes sind in erster Linie zugeschnitten auf Geräusche, die als unerwünschte Nebenwirkungen einer bestimmten Tätigkeit auftreten. ... Derartige Lärmemissionen (jene von Konzerten) als unnötig und unzulässig zu qualifizieren, würde implizieren, die betreffende Tätigkeit generell als unnötig zu betrachten».*

Das klarsichtige Votum des Bundesrichters trifft den Kern der grossen Frage: Stuft Basel die Club- und Konzertkultur als für die Stadt generell wichtig ein, und gibt ihr das nötige Backup? Oder tut sie das eben nicht, und wird über kurz oder lang Gefahr laufen, einen nicht nur für die jüngere Generation wichtigen und eigentlich äusserst pflegeleichten Kulturbereich zu verlieren?

Für die «Clubkultur» gehört Flexibilität, Beweglichkeit, am Puls sein, Unternehmertum und Mut zur Veränderung nämlich zum täglichen Brot. Die aktuell angesprochenen Clubs, und auch die übrige Kultur- und Gastroszene in Basel sind weder unfähig noch ideenlos, sie brauchen von der Stadt keine Trostpflasterchen, Lippenbekenntnisse oder Streicheleinheiten, sondern lediglich die Anerkennung, den Raum und die ideelle Unterstützung, die sie für ihr Schaffen verdient haben.



Der Verein Kultur & Gastronomie sieht die derzeit wichtigsten Fragen und Forderungen in folgenden Bereichen:

1. Raum & Möglichkeiten für neue «Clubkultur»

In Basel herrscht akuter Mangel an für die Club-, Musik- und Gastrokultur nutzbaren Räumen oder Zonen. Die Stadtpolitik müsste spätestens jetzt ein konsequentes Umdenken weg vom Verhindern, hin zum Ermöglichen einleiten.

>> Wo soll Clubkultur in Basel noch stattfinden?

>> Welche Räume und Zonen kann die Stadt auch kurz – oder mittelfristig für die Clubkultur öffnen?

>> Sieht Basel in der Stadtentwicklung hierfür noch Spielraum und ist sie bereit diesen einzusetzen?

2. Wertschätzung und Etablierung des Begriffs «Clubkultur».

Seit Jahren kämpfen der Verein Kultur & Gastronomie, das Komitee Kulturstadt Jetzt und verwandte Institutionen wie der RFV, BScene oder das JKF um Anerkennung und Wertschätzung der sogenannten Populär-, Alternativ-, Jugend-, oder eben Clubkultur. Neben der subventionierten Kultur, tragen eine Vielzahl privater Veranstalter und Institutionen kontinuierlich zu einem attraktiven Kulturangebot in Basel bei. Würde auch diese nicht subventionierte «Clubkultur» von der Stadtpolitik wertgeschätzt wie mittlerweile z.B. die «Buvetten», wäre dies die Chance vom Reizthema zum Erfolgsprojekt zu werden, und eine möglichst optimale Integration des Nachtlebens in den Stadtalltag zu erreichen.

>> Anerkennung «Clubkultur» als Standort- u. Wirtschaftsfaktor, der zur Attraktivität der Stadt beiträgt

>> Korrektur der Gewichtung des Ruhe- und Kulturbedürfnisses

3. Einführung eines regelmässigen Dialogs und konstruktivem Austausch zwischen Branchenvertretern und Stadtverwaltung- und Politik

Der Verein Kultur & Gastronomie und das Komitee Kulturstadt Jetzt haben sich in den letzten Jahren immer um den Dialog im Hinblick auf die Kultur- und Gastronomieszene betreffenden Themen bemüht. Gerade im Bereich der noch eher jungen, sich schnell verändernden «Clubkultur» wäre ein reger Austausch von Fachpersonen und Branchenvertretern mit der Verwaltung und Politik notwendig, um strategische Entscheide und die Zusammenarbeit in der Praxis optimieren zu können. Der Verein wird darum weiterhin von Verwaltung und Politik fordern:

>> Konsequente Vernehmlassungseinladung der Clubkultur bei branchenrelevanten Entscheiden

>> Prüfung von Einsitz in Kommissionen, die branchenrelevante Themen behandeln

>> Einbindung der Fachkreise in der Ausarbeitung branchenrelevanter Themen

Basel, 04.03.2015

5804 Zeichen

Wir würden uns freuen, wenn Sie in Ihrem Medium auf die angesprochenen Aspekte zum Thema «Clubsterben» eingehen würden. Für weitere Fragen oder Infomaterial sind wir jederzeit für Sie erreichbar.

Stefanie Klär, Co-Präsidentin K&G, info@kulturundgastro.ch, 079 379 66 19

Sandro Bernasconi, Co-Präsident K&G, s.bernasconi@kaserne-basel.ch, 078 668 19 73